

Bei-- fung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 31. Juli.

I n l a n d.

Berlin den 28. Juli. Des Königs Majestät haben dem Pfarrer Bausch in Koblenz ein vakantes Ehren-Kanonikat bei der Cathedral-Kirche zu Trier zu verleihen und die Nominations-Urkunde Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Excellenz der General der Infanterie, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, von Schöler, ist nach St. Petersburg abgereist.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 20. Juli. Ueber die heute erfolgte Aufstellung des Standbildes Napoleons auf der Vendome-Säule ist noch Folgendes zu melden: Um 4 Uhr Morgens wurde die Statue, verhüllt und unter Bedeckung von etwa 60 Municipal-Gardisten zu Fuß und zu Pferde, aus der Werkstatt nach dem Vendome-Platz geschafft, wo sie um 5 Uhr anlangte. Um 9 Uhr erschienen die Minister des Handels und des Innern, der Platz-Kommandant, der Präsekt des Seine-Departements, und mehrere andere höhere Civil- und Militär-Beamte, um bei dem Hinaufwinden zugegen zu seyn. Diese Operation begann um 9½ Uhr unter dem lautesten Jubel des zahlreich versammelten Volkes. Gegen 12 Uhr hatte die Statue den Gipfel der Säule erreicht; die Befestigung derselben wird in den nächsten Tagen beendigt seyn, die Aufdeckung selbst aber, wie bereits gemeldet worden, am 28. erfolgen.

Der Handels-Minister besucht fast täglich das

auf dem Quai d'Orsay im Bau begriffene große Linienschiff „die Stadt Paris,“ das bei der Feier der Juli-Tage einen Hauptgegenstand der Belustigung bilden soll, und bringt einige Stunden auf demselben zu. Der Temps meint, die Gründlichkeit, mit der der junge Minister sich von den Details des Schiffbaues zu unterrichten scheine, beunruhige einigermaßen den Marine-Minister, Grafen v. Rigny. In Neuilly ist ein hoher Obelisk errichtet worden, der an den Abenden der drei Juli-Tage erleuchtet werden soll.

Der Courier de Lyon meldet vom 16. d. Mts.: „Die Besorgnisse, welche die Vereine der Arbeiter bei dem hiesigen Handelsstände erregten, sind noch immer nicht vorüber, und zu einer Rückkehr der Eintracht zwischen den Fabrikherren und den Seidenwürkern ist noch keine Aussicht vorhanden. Man spricht im Gegentheil von neuen Drohungen und von Einstellung der Arbeit, die von den Sectionen der Arbeiter gegen mehrere Fabrik-Besitzer dekretirt worden ist. Noch nie hat man mehr Ordnung in der Unordnung gesehen; die Beschlüsse der Arbeiter sind mehrere Tage vor ihrer Ausführung bekannt, und jede Woche bezeichnet der leitende Ausschuss die Fabrikanten, deren Webestühle in der folgenden Woche versiegelt werden sollen. Vier Fabrikanten glatter Seidenstoffe sind von dem über sie ausgesprochenen Interdikt befreit worden, bei fünf andern sind noch sämtliche Webestühle versiegelt. 13 Fabriken faconnirter Seidenstoffe stehen ganz still. Dabei machen die Arbeiter aus ihren Komplotten gar kein Geheimniß, die Mitglieder der Sectionen verkündigen offen ihre Organisation zu einer beratenden Körperschaft, den Ort ihrer Versammlungen und ihre Pläne. Dieser Zustand kann nicht länger geduldet werden, die Behörde wird dem ...

felze Achtung verschaffen; einer der Häufelsführer ist verhaftet und nach Roanne ins Gefängniß gebracht worden; die Anstifter sind bekannt, das Vorhandenseyn der Komplotte ist durch Protokolle konstatiert; die Vereine sollen aufgelöst und die Störer des Gewerbefleißes bestraft werden.“

(Privatkorrespondenz der S. D. V. A. 3.) Die Drohungen, die sich seit einiger Zeit vernahmen ließen, sind nicht in Erfüllung gegangen. Die Charivaris zu Ehren der in die Provinz zurückkehrenden Abgeordneten kamen nicht zu Stande; die Deputirten wurden im Gegentheil mit Ehrfurcht aufgenommen, und dadurch im Fortsetzen ihrer bisherigen Politik bestärkt. Nur in Straßburg zeigte sich Unordnung, die jedoch, wenn man den offiziellen Bekanntmachungen glauben darf, von außen angezettelt, und schnell gedämpft wurde. Unter diesen Umständen braucht das Ministerium keine große Strenge in der Provinz zu entfalten, und in dem Personale der Präfekten nicht so viele Aenderungen vorzunehmen, als es ursprünglich Willens war. Nur einige Maßregeln dieser Art, die wir in frühern Briefen als wahrscheinlich andeuteten, sind jetzt vollführt. Die Regierung hat dabei die Ergebenheit mehrer Beamten belohnt, und durch die Absetzung einiger durch Oppositionsucht gegen die Minister bekannten Männer ihre eignen politischen Grundsätze an den Tag gelegt. — Gegen Ende dieses Monats, wenn der König in der Mitte der Bevölkerung erscheint und umringt von der Bürgerwache, den Truppen und allen Einwohnern Gelegenheit findet, die neueste öffentliche Meinung kennen zu lernen, so wird man sich, sollte auch die Zufriedenheit sich nicht durch lauten Enthusiasmus kundgeben, dennoch überzeugen, welche Mehrzahl das System des 13. März, des Friedens und der Verfassung, in Paris wie in ganz Frankreich besitzt. Vergeblich wird die Presse durch tägliche Vorwürfe gegen die Politik der Regierung im Allgemeinen und ganz besonders gegen die Pariser Befestigungswerke — die man beschrieb und zeichnete, während sie seit dem Schlusse der Kammeression nicht fortgesetzt wurden — den König und das Ministerium zum Stichblatte ihrer Pfeile gemacht und den Unmuth der Bevölkerung angeheizt haben. König und Ministerium treten aus den Zulitagten mit erneuter Popularität und Kraft hervor, sei es nun, daß die Feste ohne Unruhe vorübergehen, oder daß irgend eine Partei durch Emeuten das Heer und die Nationalgarde zum Kampfe rufen wird, was jedoch vermuthlich unterbleibt. — Es ist übrigens sonderbar, daß die Regierung, die ganz ohne Kunstgriff auf die Zufriedenheit und die Sympathie der Hauptstadt zählen könnte, in diesem Augenblicke ein für die Meisten unverständliches Mittel ergreift, um die öffentliche Meinung vortheilhaft zu stimmen. Sie giebt sich im gestrigen Journal des Débats den Anschein, als ob sie in ihren Verhandlungen mit den auswärtigen Mächten eine stolze Politik befolge;

sie spricht in einem Tone, woran sie lange nicht gewöhnt war. Die Luxemburg'sche Differenz, die übrigens das Journal des Débats gar nicht erwähnt, ist beinahe beigelegt; über das andere, wovon das halboffizielle Blatt spricht, hat man sich längst abgefunden. Das ist eben wieder ein Artikel, der dem Publikum imponirt, und der die Börse beunruhigen würde, wenn die Börse nicht eben so viel von der Politik verstände, als die Herren Redaktoren des Journals des Débats. — D. Pedro hat nun erst noch den Marschall Bourmont zu bekämpfen. Wenn er siegt, so wird der Herzog v. Nemours sich mit Donna Maria vermählen. In Portugal aber so wohl, als in Spanien könnten sich dann Bürgerkriege entwickeln, welche die weitere Aufmerksamkeit der Europäischen Mächte dringend erheischen.

Ueber Madrid und Bayonne sollen Nachrichten von einem bedeutenden Vortheile eingegangen seyn, welchen der Herzog v. Terceira am 7. d. über die Miguelisten unter dem Vizconde v. Molellos erfochten hätte. Bei St. Bartolomé de Messines soll ein Treffen vorgefallen seyn, in Folge dessen dieser Ort von den Constitutionellen besetzt worden wäre. Man fügt hinzu, unter den Gefangenen befände sich Vizconde v. Molellos selbst; der Rest der Miguelisten sei nach Alentejo entflohen. Der Herzog v. Terceira soll hierauf seine Streitkräfte in zwei Colonnen eingetheilt haben, deren eine bereits in Alentejo eingedrungen sei und sich unter dem Zulaufe der Bevölkerung der ganzen Serra de Calceirao bemächtigt habe. Die andere Colonne sollte binnen einigen Tagen nach Estremadura vordringen. Diese Nachrichten bedürfen freilich noch der Bestätigung, indessen geht aus der Sprache der Spanischen Hofzeitung hervor, daß die Angelegenheiten in Algarvoien für D. Miguel nicht gut stehen müssen. Die Lissaboner Hofzeitung behauptet zwar, die Banditen von Tomar, wie sie die dortigen Guerillas nennt, wären fast alle von der Cavallerie und den Kandleuten eingefangen worden; ganz anders lauten jedoch Privatbriefe aus Lissabon vom 3. d. Denselben zufolge ist der Hauptanführer der Guerillas, D. Manuel de Martinez, einer der reichsten Grundeigenthümer von Alentejo. Seine kleine Schaar, die anfangs nur 200 Reiter stark war, soll schon 2400 Mann angewachsen seyn und noch täglich zunehmen. Unterwegs nehmen die Guerillas alle Pferde weg und bemächtigen sich der öffentlichen Kassen. Besonders hart wurden die ungeheuren Besitzungen des Herzogs v. Cadaval, bei Muga unweit Santarem, mitgenommen. Am 1. d. stand D. Manuel bei Evrure, fünf Stunden vom linken Tajo-Ufer. Hier wollte ein Bataillon Miguelistischer Freiwilligen aus Cintra ihn angreifen, wurde aber in Stücke gehauen, worauf D. Manuel weiter zog, um sich mit dem Herzoge v. Terceira zu vereinigen, dessen Avantgarde an demselben Tage zu Serpa eingerückt seyn soll. — Unter diesen Umständen, und bei der offen-

baren Parteilichkeit des Englischen Cabinettes für die Constitutionellen, glaubt man an eine baldige Anerkennung der Königin von Seiten desselben, um so mehr, als König Wilhelm IV., bekanntlich selbst ein erfahrener Seemann, seine Freude und Bewunderung über Napier's Waffenthat ausgesprochen hat. Man erwartet nur noch eine förmliche Aufforderung von Seiten des Herzogs v. Fajal (Palmella), der von D. Pedro mit unbeschränkten Vollmachten versehen ist. An der Bereitwilligkeit unsres Cabinettes wird weit mehr gezweifelt, da mehrere Mitglieder desselben den Constitutionellen nicht sehr günstig sind. Nicht geringes Aufsehen erregte an der gestrigen Wbrse das offenbar falsche Gerücht, daß 25,000 Mann Spanier die Portugiesische Gränze überschritten hätten, welches so vielen Glauben fand, daß die Spanische Rente um 3 pCt. wick. Inzwischen ist an eine solche Intervention nicht zu denken, da Spanien in seinem Innern genug beschäftigt ist, und sein Observations-Corps kaum 10,000 Mann beträgt. Heute ist ein Courier, welcher Madrid am 11. d. Abends verlassen, hier eingetroffen, und seitdem bestärkt sich die schon von den Morgenblättern mitgetheilte Nachricht von einer bevorstehenden Ministerial-Veränderung in Spanien. Als Nachfolger des Hrn. Zea-Bermudez wird Hr. Bardari, als Kriegsminister an die Stelle des Generals Cruz der Graf Castro-Torreno, endlich als Minister des Innern, anstatt des Grafen D'Alia, Hr. v. Arjona genannt, wogegen der Graf auf seinen Botschaftsposten nach Paris zurückkehren würde. Auch der Finanzminister soll entlassen seyn, und alle diese Veränderungen schreibt man dem wieder zunehmenden Einflusse der Königin zu, die abermals guter Hoffnung seyn soll. Hiesiger Seits denkt man den Marschall Molitor statt des Grafen v. Rayneval nach Madrid zu senden, da Marschall Clauzel sich nicht geneigt bewiesen hat, diesen Posten anzunehmen. Graf v. Rayneval soll hingegen, wie es heißt, den Grafen v. St. Aulaire in Wien ersetzen. Die Unterhandlungen in Madrid dürften sehr bedeutend werden, zumal da man versichert, daß Rußland sich der Portugiesischen Angelegenheiten anzunehmen gesonnen sei. Graf Pozzo di Borgo hatte vor einigen Tagen in Begleitung des Spanischen Geschäftsträgers eine Unterredung mit dem Herzoge v. Broglie und der nämliche Geschäftsträger bezog sich Abends wieder in Begleitung des Preussischen Gesandten und des österrichischen Geschäftsträgers zum Russischen Botschafter. Was unsre Blätter über die in diesen Versammlungen vorgekommenen Gegenstände erzählen, daß nämlich das Spanische Cabinet erklärt habe, ohne Zuziehung Rußlands keinen Entschluß fassen zu können, beruht wohl nur auf gewagten Vermuthungen.

Spanien.

Madrid den 10. Juli. Durch ein Königl. Decret vom vorgestriegen Tage ist Folgendes angeord-

net worden. „Nachdem am 20. v. Mts. in der Kirche des St. Hieronymus-Klosters hiesiger Residenz die Feierlichkeit des Eides und der Hulldigung stattgefunden, welche Meine Unterthanen der Infantin Donna Maria Isabella Louisa, Meiner theuren und vielgeliebten Tochter, als Kronprinzessin dieses Königreiches, in Ermangelung männlicher Nachkommenschaft, zu leisten schuldig waren, habe Ich beschlossen, daß die Prälaten, Granden und Beamten, die sich in Madrid befinden und diesen Eid bei jener Gelegenheit nicht leisteten, diesen Akt am 13. v. M. in der Sakristei der genannten Kirche in die Hände des Patriarchen von Indien, den Ich mit der Abnahme des Eides, so wie des Herzogs von Medinaceli, den Ich mit der Empfangnahme der Hulldigung beauftrage, vollziehen sollen. (Mit der Königl. Unterschrift.) Im Palaste, am 9. Juli 1833. An den Präsidenten der Kammer von Kastilien.“

Die Protestation des Königs beider Sicilien gegen die Anerkennung der ältesten Tochter Ferdinands VII. als Prinzessin von Asturien circulirt seit einigen Tagen in den hiesigen Salons und wird viel besprochen, ohne auf die Politik des Cabinetes einen Einfluß zu haben. Mit gespannter Ungeduld harret man auf den Ausgang des Kampfes zwischen den beiden Brüdern des Hauses Braganza; wie dieser auch ausfallen möge, so glaubt man allgemein, daß in dem politischen Systeme Spaniens keine Veränderung vorgehen werde. Man spricht von einer Note unseres Cabinetes an das Englische, worin Herr Zea das Versprechen erneuert, daß Spanien, wie bisher, strenge Neutralität in der Portugiesischen Angelegenheit beobachten werde, zugleich aber in energischen Ausdrücken die Versicherung hinzufügt, daß, wenn England diese Neutralität seinerseits verletze und auch nur einen einzigen Britischen Soldaten ans Portugiesische Ufer lande, die an der Gränze stehende Spanische Armee sofort in Portugal einrücken werde. Eine Duplicata dieser Note soll nach Paris gesandt worden seyn. Der Infant Don Carlos hat Portugal noch immer nicht verlassen. — Nach den neuesten Briefen aus Lissabon waren von dort 2000 Mann abgegangen, um sich mit dem Grafen Molellos und den Truppen in Estremadura und Alentejo zu vereinigen. Noch hatte kein entscheidendes Treffen zwischen beiden Heeren stattgefunden. Die Belagerungs-Armee vor Porto bereitete sich zu einem Sturme auf den 7. oder 10. d. M. vor; in diesen Tagen ist die Landung D. Pedro's bei Porto gerade jährlich geworden.

Großbritannien.

London den 20. Juli *). Im Oberhause wurden heute früh die Debatten über die zweite Lesung

*) In uns. gestr. Zeitung ist statt „London den 16. Juli“ das Datum „19. Juli“ anzunehmen.

der Irländischen Kirchen-Reform-Bill geschlossen. Die Abstimmung ergab folgendes Resultat:

Für die zweite Lesung:
Anwesende 104 Stimmen
Durch Vollmacht 53 —
Gegen die zweite Lesung: ————— 157 Stimmen.
Anwesende 68 Stimmen
Durch Vollmacht 30 —
98
Majorität 59 Stimmen.

Der letzte Redner war der Graf von Harrowby gewesen, der für die zweite Lesung stimmen zu wollen erklärt hatte.

Im Unterhause ging die Ostindische Bill durch den Ausschuss, und wurde die Berichterstattung auf den 22. d. festgesetzt.

Die Konferenz soll beschloffen haben, daß zuerst der Traktat zwischen Holland und den fünf Mächten, und dann der zwischen Holland und Belgien in Erwägung gezogen werden solle.

Ueber den diesjährigen Verlauf der Drangisten-Prozessionen in Irland meldet die Dublin-Times Folgendes: „Am Freitag Nachmittag fand in Coorehill eine große Prozession von Drangisten statt, und es kam dabei wieder zu einem der gewöhnlichen Tumulte, die einen solchen Flecken auf Irlands Charakter werfen. Mehrere Personen küßten ihr Leben ein; aber unser Korrespondent hatte vor Abgang der Post nur noch so viel Zeit, uns eine kurze Anzeige davon zu machen, und hinzuzufügen, daß eine Untersuchung über den Vorfall angestellt worden, und daß die Civil-Behörden die Sache wahrscheinlich den Richtern vorlegen würden, die sich auf ihrer Rundreise gerade in der Nähe befanden. Auch aus Strabane, Furgan, Armagh und der Provinz Ulster sind uns Briefe zugegangen; dort war jedoch nirgends ein ernstlicher Unglücksfall vorgekommen, außer daß hier und da kleine Schlägereien stattfanden, wobei einige Personen verhaftet wurden. In verschiedenen Städten hielt man Umzüge, die meist von Fremden veranstaltet wurden, und wobei Fahnen und Drangigische Abzeichen umhergetragen und Partei-Gesänge angestimmt wurden; aber die Truppen und Konstabler, welche von der Regierung sehr weislich vertheilt waren, ließen es nirgends zu bedeutenden Ruhestörungen kommen. Freitags war gerade an mehreren nördlich gelegenen Orten Wochenmarkt, und die katholische Geistlichkeit hatte ihre Pfarrkinder des Sonntags vorher ermahnt, die Märkte nicht zu besuchen und den Drangisten auszuweichen. Diefem Umstand mag es vorzüglich zuzuschreiben seyn, daß der Tag so ruhig abließ; auch vereinigten sich mehrere achtbare Protestanten mit jenen zur Erhaltung der Ruh.“

Auktion von Blumenzwiebeln.

Donnerstag den 1sten August d. J. und folgende Tage, Vormittags von 9 bis 12 und Nach-

mittags von 2 bis 6 Uhr, werde ich im Hôtel de Saxe auf der Breslauer-Straße, eine mir zugesandte sehr bedeutende Anzahl holländischer Blumenzwiebeln von den schönsten Farben, bestehend aus gefüllten und einfachen Hyacinthen in allen Farben, Tulpen und Narzissen aller Art, gefüllten und einfachen Jonquillen, Iris, Krokus, Ranunkeln und Kaiserkronen, öffentlich versteigern.

Das Verzeichniß, so wie die Proben der Zwiebeln können zu jeder Zeit in meinem Bureau, in der Malzmühle am Sapiehaplatze, eingesehen werden. Posen den 29. Juli 1833.

C a s t n e r,
Königl. Auctions-Commisarius.

In meiner Liqueur-Fabrik, Dominikaner-Straße No. 371., ist von heute an ganz vorzüglicher frischer dopp. Kirschbrauntwein, das große Quart zu 6 sgr., desgleichen diesjähriger frischer Johannisbeers-, Himbeer- und Rosen-Liqueur, das große Quart zu 15 sgr., zu jeder beliebigen Quantität zu haben. Meine übrigen vielfältigen Sorten wirklich destillirter Liqueure und Brauntweine sind zu bekannt, als daß ich sie erst zu empfehlen brauche.
Posen am 30. Juli 1833.
D. G. B a a r t h.

Eine Stube ist sogleich und eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Keller zu Michaeli d. J. zu vermieten sub No. 120. Breite-Straße.

Im früheren Bergerischen Hause, Wasserstraße No. 184., ist in der belle Etage eine Wohnung für eine Familie vom 1sten Oktober c. ab zu vermieten. Daß Nähere erfährt man beim Dr. Lieutn. Kniffka.

Getreide-Marktpreise von Berlin, 25. Juli 1833.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	P r e i s			
	Ruß.	Bayr.	s.	auch Ruß. Bayr. s.
Zu Lande:				
Weizen	—	—	—	—
Roggen, neuer	1	16	—	1 10
große Gerste	—	29	5	—
kleine	—	—	—	—
Hafer	—	27	6	— 25 3
Erbsen	—	—	—	—
Zu Wasser:				
Weizen	2	5	—	1 27 6
Roggen	1	10	—	1 7 6
große Gerste	—	—	—	—
kleine	—	—	—	—
Hafer	—	28	9	— 23 9
Erbsen	1	12	6	—
Das Schock Stroh	7	15	—	5 15 —
Heu, der Centner	1	5	—	— 20 —